

Nachruf Zum Tod von Rolf C. Müller

Ein grosser Verlust

Kabarett – Kommunikation – Kultur. Drei K, die im Leben von Rolf C. Müller stets grossgeschrieben waren und untrennbar mit seinem Wirken und seiner grossen Ausstrahlung verbunden sind. Als Mitbegründer, Texter und Akteur des legendären Vorstand-Cabarets wurde Rolf C. Müller bei den Schaffhauserinnen und Schaffhausern ebenso bekannt wie populär. Als Chefredakteur des «Gelben Heftes» und von «Meyers Modeblatt» widmete er über 20 Jahre seiner beruflichen Karriere dem Journalismus. Seine Fachkompetenz stellte er auch als Mitbegründer von Radio Munot unter Beweis, wo er mehrere Jahre als Moderator zu hören war.

Von 1999 bis 2010 war der begnadete Kommunikator städtischer Kulturbefragter und Gesamtleiter des Stadttheaters. Auch da setzte er seine Stärken gekonnt ein, indem er für die Gastspielbühnen ein fairer Partner und für die Mitarbeitenden ein hochgeschätzter Chef war. Mit der Einführung von «Talk im Theater» förderte er den Dialog zwischen den Künstlern und

dem Publikum und band dieses so in die inhaltliche Auseinandersetzung mit den auf der Bühne gespielten Stücken ein. Rolf C. Müller hat wesentlich dazu beigetragen, dass «sein» Haus stets zu den Theatern mit der höchsten Sitzauslastung in der Schweiz gehörte und immer noch gehört.

Ebenso sehr am Herzen lag ihm als städtischem Kulturbefragter die Förderung der übrigen Sparten unseres reichhaltigen Kulturlebens. Er gehörte zu den Mitbegründern des Kulturfördermodells KULTURRAUM-SCHAFFHAUSEN, in dessen Rahmen Kanton und Stadt Schaffhausen gemeinsam mit rund 20 Kulturinstitutionen – vom Sommertheater über den «Vebikus» bis hin zum Musik-Collegium Schaffhausen und zum Schaffhauser Jazzfestival – jeweils verlässliche Partnerschaften eingehen.

Vom Fundus seiner langjährigen journalistischen Erfahrung profitierte das Personal der ganzen Stadt. Als Redaktionsmitglied der Personalzeitung «personalinfo» und später «blickfang» war Rolf C. Müller seinen Redaktionskolleginnen und -kollegen ein wertvoller Berater, und seine präzisen und pointiert geschriebenen Artikel bereicherten unzählige Ausgaben der Personalzeitung.

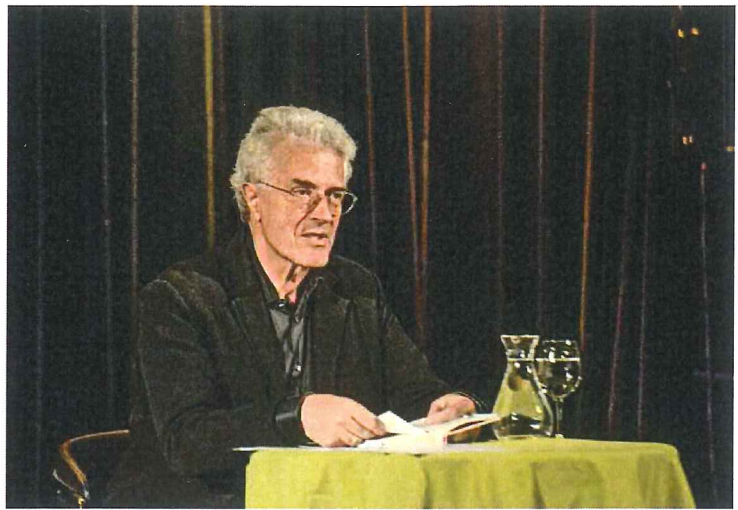
So nehmen wir mit grosser Dankbarkeit Abschied von Rolf C. Müller. Sein Engagement, seine Lebensfreude, sein Humor und seine Freundschaft werden uns fehlen. Gleichzeitig ist es tröstlich zu wissen, dass er in vielem weiterlebt, was er während seiner langjährigen Tätigkeit aufzubauen geholfen hat.

Seiner Familie, die ihm immer sehr wichtig war, entbieten wir unser herzlichste Beileid.

Peter Neukomm, Stadtpräsident
Urs Hunziker, Kulturreferent



Rolf C. Müller (1945–2016). Bild B. + E. Bühler



Werner van Gent stellte im Haberhaus seine bitterböse Zukunftsnovelle vor.

Bild Selwyn Hoffmann

Die Gerechtigkeit in Gefahr

Der bekannte Journalist und Autor Werner van Gent las aus seiner Zukunftsnovelle. Raffiniert wird darin die Gerechtigkeit im Sinne der Politik verboten.

VON FRANZISKA BARTEL

Islamistische Terrorgefahr, die Souveränität der Bundeswährung oder das Schweizer Bankgeheimnis – sämtliche aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten transferiert Werner van Gent überzogen in eine nicht allzu ferne Zeit. Doch diese gerät wegen der Einwanderung gewisser Mächte aus der griechischen Mythologie ins Wanken. Mit der Satire «Justice on Demand» (Gerechtigkeit auf Bestellung) führt van Gent das eigene Theaterstück «Medea Inc. in Switzerland» mit Biss und Humor fort. Am Montagabend entwickelte er vor den gut 35 Zuhörerinnen und Zuhörern im Haberhaus Schaffhausen seine makabre Zukunftsvision.

Bern im Jahre 2031

Schnellen Schrittes betrat van Gent die Bühne. Der kurzen Einführung in den antiken Kontext, der sich auf dramatische Weise in der Schweiz zuspitzte, folgte ein Querschnitt durch die gesamte Handlung. Diese beginnt mit einer politischen Intrige in Bern im

Jahre 2031. Bundesrat Alexander von Knöppel steht vor einer Reihe ungelöster Probleme. Zu allem Übel soll das Zürcher Grossmünster in eine Moschee mit Doppelmünarett umgewandelt werden. Dafür hat die zugehörige Kirchenpflege sogar noch ihren Segen gegeben. Nebenher tut sich ein weiterer Skandal auf. Die amerikanische Steuerbehörde hat von einem Goldschatz in einer Grossbank am Zürcher Paradeplatz erfahren und verlangt aufgrund der angeblich missachteten Finanzvorschriften dessen Auslieferung. Dabei handelt es sich möglicherweise um das legendäre «Goldene Vlies» der

Der Autor zeigt am Beispiel der Medea die Fragilität der Gerechtigkeit. Eine Gesetzgebung, die politische Interessen etabliert und je nach Bedarf ein Urteil möglich macht, bringt sich selbst in Gefahr. Nicht nur, dass die Justiz gewissen Sparmassnahmen unterzogen und im Hinblick auf eine schnelle Urteilsverkündung revidiert wird. Während des gesamten Prozesses sind lediglich belastende Zeugnisaussagen aus der 2500-jährigen Literaturgeschichte gegen Medea zugelassen. So kann das Schlussplädoyer nur «Schuldig» lauten. Doch Medea weiss um die Unterstützung ihres Grossvaters, Sonnengott Helios, und kann sich mittels ihrer Zauberkräfte selbst helfen. Tod und Chaos sind die Folge manipulativer Machenschaften. Die Politik, die im Hintergrund die Fäden zog, hat diese schlussendlich unfreiwillig selbst durchgeschnitten und sich in ein Dilemma gebracht.

Den Goldschatz im Gepäck

Am Ende verlassen die Halbgötin und ihr Grossvater – den Goldschatz im Gepäck – die zukünftige Schweiz ebenso bizarr, wie sie in Erscheinung getreten sind. Die Normalität scheint wieder zurückzukehren. Die Medien melden von den chaotischen Ereignissen um den Gerichtsprozess, bedanken sich fürs Zuhören und wünschen einen schönen Abend. Mit diesen Worten beendet Werner van Gent die Lesung und verliess unter Applaus der Zuhörerinnen und Zuhörer die Bühne im Haberhaus.

«Die amerikanische Steuerbehörde hat von einem Goldschatz in einer Grossbank am Paradeplatz erfahren und verlangt dessen Auslieferung.»

Prinzessin und Halbgötin Medea aus der griechischen Mythologie. Um das Gold beschlagnahmen zu können, soll Medea wegen mutmasslichen Kindermordes angeklagt werden. Knöppelicks juristischer Berater – kurz Hansi genannt – entwirft einen Plan, um die politischen Gegner in der Religionsfrage zu mobilisieren, um so vom beabsichtigten Prozess abzulenken. Dafür wird Medea in die Schweiz vorgeladen, an einen Ort abseits der Öffentlichkeit.

Polizeimeldungen

Fahrerflucht nach Kollision mit parkiertem Auto

SCHAFFHAUSEN Eine grosse Beule im Kofferraum, ein kaputtes Rücklicht sowie zahlreiche, dicke Kratzer im Lack und an der hinteren Stossstange: So fand ein 23-jähriger Mann am Montagabend um etwa 20.30 Uhr sein Auto auf dem Brühlmann-Parkplatz beim Schwabentor vor, wie die Schaffhauser Polizei gestern mitteilte. Ohne sich um den Sachschaden zu kümmern, hatte sich der Unfallverursacher – aufgrund der Spuren mutmasslich in einem gelben Fahrzeug unterwegs – von der Unfallstelle entfernt.

Die Schaffhauser Polizei bittet Personen, die sachdienliche Hinweise zu diesem Unfall machen können, sich unter der Telefonnummer 052 624 24 24 zu melden. (r.)

Auf Fussgängerstreifen angefahren

SCHAFFHAUSEN Eine 42-jährige Frau ist am frühen Montagabend auf einem Fussgängerstreifen bei der Turnhalle Zündelgut in Schaffhausen von einem Auto angefahren und verletzt worden. Der 86-jährige Autofahrer war auf der Alpenstrasse in Richtung Kesselstrasse unterwegs. Dabei übersah er die Fussgängerin, die die Strasse überqueren wollte. Die Passantin wurde in der Folge seuflich vom Auto erfasst und auf die Fahrbahn geschleudert. Dabei wurde sie erheblich verletzt.

Passanten leisteten der Fussgängerin Erste Hilfe und alarmierten die Polizei. Die ansprechbare Fussgängerin musste anschliessend durch die aufgebote Ambulanz ins Spital überführt werden. Am Unfallort entstand Sachschaden, wie die Schaffhauser Polizei gestern mitteilte. (r.)

Sache ... Sächeli Von zwei Rebstöcken, Gegenfragen, Monsterversitzungen und Weihnachtsbäumen

► Damit der noch bis Ende Jahr amtierende **Armechef André Blattmann** auch nach seiner Karriere mit Schaffhausen verbunden bleibt, erhielt er von der Kantonalen Offiziersgesellschaft **zwei Rebstöcke** geschenkt. «Danke der grosszügigen Spende von Regierungsrätin Rosmarie Widmer Gysel und ihrem Mann», sagte Lukas Hegi, Präsident der **Offiziersgesellschaft**, vergangenen Mittwoch zum Schluss von Blattmanns Referat. Die zwei Rebstöcke beschern dem Korpskommandanten nun jährlich **zwei Flaschen besten Schaffhauser Wein**. Zum Wohl! (dmu)

► Am vergangenen Donnerstag hatte der abtretende **Kantonsgerichtspräsident Werner Oechslin** zum letzten Mal den Vorsitz bei einer Strafverhandlung. Und ja

musste er noch einmal den **«Tarif durchgehen»**. Nachdem der Beschuldigte mehrmals mit **Gegenfragen geantwortet** hatte, riss Oechslin der Geduldsfaden. «Es ist nicht so, dass Sie die Fragen zu stellen haben!», sagte er mit lauter Stimme. Und das zeigte Wirkung. Der Beschuldigte **gab endlich eine Antwort** auf Oechslins Frage – wenn auch wohl nicht die vom Richter erhoffte. (psc)

► Am Montagabend fand in Zürich die Verleihung des **Best of Swiss Gastro-Preises** statt. Nominiert waren dafür auch mehrere **Schaffhauser Lokale**. Am besten **abgeschnitten** hat das Take-away-Lokal **«Carcajou 18»** an der Stadthausgasse. Es kam in der Kategorie **«On The Move»** auf den **zweiten Platz**. Insgesamt waren 168 Betriebe nominiert,

24 kamen in verschiedenen Kategorien unter die Top 3. In der Fachjury sind übrigens gleich zwei prominente Schaffhauser vertreten: **André Jaeger** (ehemals «Fischerzunft») und **Verena Prager** («Güterhof»). (psc/2ge)

► Am 8. Dezember geht in Schleithelm eine **Schlagraumversteigerung** über die Bühne. Aber keine Angst – mit dem Kinohit **«Fight Club»** hat dies nichts zu tun. Die Einladung kommt nämlich vom Schleithelmer Forstreferenten **Christoph Hafner**, und es geht nicht um das Schlagen von Menschen, sondern nur um das Schlagen von **Holz**. (jcg)

► Für mehrere Kantonsrätinnen und **Kantonsräte** war es am letzten Montag die **letzte Budget-**

debatte im Parlament. Sie werden ab 2017 nicht mehr im Rat vertreten sein. Diese Monsterversitzungen vermissen wird wohl kaum jemand von ihnen. Die **Journalistenbank** hingegen wird jene abtretende Kantonsrätin zurückwünschen, welche in entscheidenden Momenten in ihre Tasche griff und diskret kleine **Snickers** verteilte. (zge)

► Ein **Ärgernis erster Güte** ist dieses **Mäuerchen** bei den Parkplätzen vor der **Stadtbibliothek**. Es ist



erstens völlig überflüssig und hat zweitens – und deswegen kann einem diese **Bau- und Gestaltungsände** nicht einfach gleichgültig sein – eine solch ungeschickte **Höhe**, dass man die **Autotür** unweigerlich **dagegenknallt**. Vor allem dann, wenn die Verhältnisse eng werden. **Hoffnung** gibt es allerdings: dass nämlich dieses unsäglich Machwerk **der-einst geschleift** wird. (Wü.)

► Weihnachten naht. Man kann es nicht übersehen. In den meisten Geschäften hat man bereits auf **festliche Dekoration** umgestellt, und auch sonst strahlen einem Engel und Kugeln an. Dabei ist noch nicht einmal der **erste Advent**. Aber Vorbereitung ist alles. Deshalb stehen an einigen Orten die **Christbäume** schon. In Stein am Rhein wird

die Tanne heute geholt und auf den **Rathausplatz** gestellt. Auch die Politische Gemeinde Wagenhausen gönnt sich wieder einen **Christbaum**. Er wird vor dem **Gemeindehaus in Kaltenbach** aufgestellt. Weil die bisherige **Beleuchtung** teilweise defekt ist, macht der Gemeinderat den Bürgern quasi ein Geschenk und hat **800 Franken** für den Kauf einer Weihnachtsbeleuchtung genehmigt. (efr.)

► Namensvetter: Mit einer **«Keinen Adventmusik»** stimmt man sich in der **katholischen Pfarregemeinde** «Zu den heiligen Schutzengeln» in Schaffhausen vor den Sonntagsgottesdiensten auf die Messe ein. Diese Meldung steht in der **Saarbrücker Zeitung**, denn es geht hier um Schaffhausen im Saarland. (tva)